

Caritasverband Darmstadt e. V.

Jahresbericht

2016

# Caritas Zentrum Erbach

Not sehen und handeln.  
C a r i t a s



# Auf schwierigen Wegen braucht man starke Unterstützung

Das Jahr 2016 war geprägt von vielen weltweiten Krisen. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte beschäftigte uns die Flüchtlingssituation sehr. Auch in den Fachdiensten des Caritasverbandes wurden Flüchtlinge beraten und unterstützt und es wurden Hilfen in Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinden und anderen Sozialpartnern koordiniert.

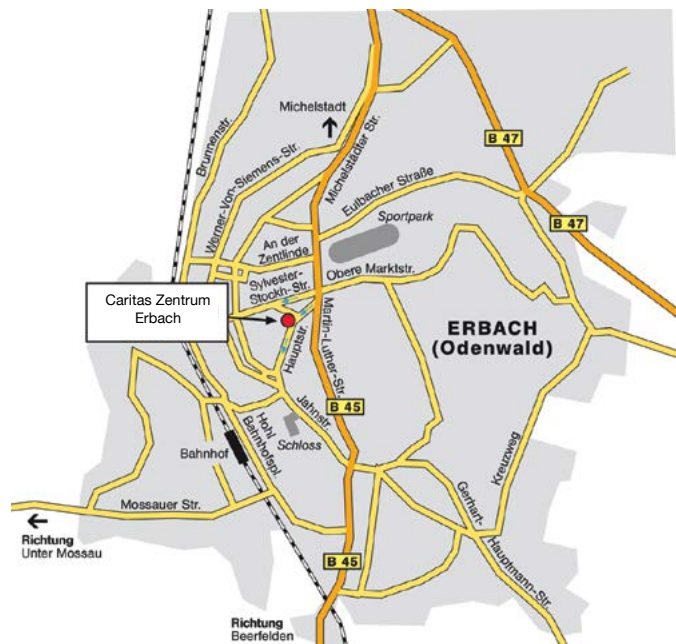
Der Caritasverband Darmstadt bleibt darüber hinaus aber weiterhin zuständig für alle Menschen, die in Not geraten, unabhängig von ihrer Nationalität und Weltanschauung.

Als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche mit mehr als 1.200 Mitarbeitenden und 3.000 Ehrenamtlichen bietet er seit 95 Jahren ein breit gefächertes Netz an Hilfen.

Seit 42 Jahren gibt es die Hilfen der Caritas im Odenwaldkreis. Hier hat das Caritas Zentrum mit seinen Beratungsdiensten seinen Sitz im Pfarrzentrum St. Sophia mitten in Erbach. Dies ist ein guter Standort für sozialräumliches Arbeiten.

Das Jahresmotto 2016 des Caritasverbandes war „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“.

Auch das Caritas Zentrum in Erbach setzt sich dafür ein, dass Menschen jeden Alters sich im Odenwaldkreis wohlfühlen und ein erfülltes und würdiges Leben führen können.



So werden zum Beispiel im Patenschaftsprojekt „Kinder Willkommen“ Familien mit Neugeborenen von Ehrenamtlichen begleitet. Im Betreuungsverein werden Menschen mit Unterstützungsbedarf betreut und ihre ehrenamtlichen Betreuer werden beraten.

Durch die gute Zusammenarbeit von hauptamtlichen und Ehrenamtlichen und das Zusammenwirken mit den vielen Sozialpartnern im sozialen und kirchlichen Bereich kann wertvolle Hilfe geleistet werden.

Ich bedanke mich bei allen und hoffe auch weiterhin auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Franz-Josef Kiefer  
Caritasdirektor

# Inhalt

● Caritas Zentrum	Seite 4 und 5
● Netzwerke/Veranstaltungen/Gremien	Seite 6 und 7
● Allgemeine Lebensberatung	Seite 8 und 9
○ Ehe-, Familien- und Lebensberatung	Seite 10 und 11
● Schwangerschaftsberatung	Seite 12 und 13
● Patenschaftsprojekt „Kinder Willkommen“	Seite 14 und 15
● Fachambulanz für Suchtkranke	Seite 16 und 17
● Betreuungsverein	Seite 18 und 19
● Gemeindec Caritas	Seite 20 und 21
● Babykleiderkammer „Flohkiste“	Seite 22
● Zahlen-Daten-Fakten	Seite 23
● Standort	Seite 24

# Das Caritas Zentrum Erbach

- Das Caritas Zentrum Erbach ist eine Einrichtung des Caritasverbandes Darmstadt.
- Die Zuständigkeit erstreckt sich auf das Dekanat Erbach, das weitgehend deckungsgleich mit dem Odenwaldkreis ist, einem ländliche strukturierten Flächenkreis mit knapp 97.500 Einwohnern.
- Das Caritas Zentrum befindet sich in der Stadtmitte von Erbach, eingebunden in das katholische Pfarrzentrum St. Sophia.
- Das Caritas Zentrum arbeitet sozial- und pastoralraumorientiert.
- Es arbeitet nicht nur vernetzt im Sozialraum sondern auch intern. Die Fachbereiche sind - unter Wahrung des Datenschutzes und mit Einwilligung der Betroffenen - miteinander im Austausch und ergänzen sich gegenseitig.
- Die Gewinnung von Ehrenamtlichen, ihre Schulung und Begleitung ist in vielen Arbeitsbereichen des Zentrums ein wichtiger Bestandteil.
- Das Caritas Zentrum arbeitet teilhabeorientiert.
- Ein wichtiges Thema ist die interkulturelle Öffnung.
- Die Beratungen unterliegen der Schweigepflicht. Sie stehen unabhängig von Konfession, Alter, Geschlecht und Nationalität jedem Menschen offen.
- Die Angebote sind ressourcenorientiert. Hilfe zur Selbsthilfe ist ein wichtiger Grundsatz.
- Die Mitarbeitenden des Caritas Zentrums bilden sich regelmäßig fort und bekommen Supervision.

# Jahresrückblick und Perspektiven



- Auch 2016 nahmen die Mitarbeitenden an vielen Schulungen, Workshops und Fachtreffen teil. Diese wurden angeboten von externen Anbietern, insbesondere aber auch vom Caritasverband Darmstadt und vom Diözesancaritasverband Mainz.
- Seit 2011 beteiligt sich das Caritas Zentrum an dem „Entwicklungsförderprogramm Caritaszentrum im Sozial- und Pastoralraum“ des Diözesancaritasverbandes Mainz und bekommt dadurch wichtige Impulse für sozialräumliches Arbeiten.
- Auch beteiligt sich das Zentrum an dem Prozess der interkulturellen Öffnung des Caritasverbandes Darmstadt e. V.
- Alle Fachbereiche des Zentrums sind in Qualitätsmanagementsprozesse eingebunden.
- Es gab viele Einzelkontakte, Kooperationen und Gremienarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen im kirchlichen Bereich und mit anderen Sozialpartnern.
- Im Sinne einer guten Vernetzung werden viele Angebote für Ehrenamtliche auch für andere Fachbereiche des Caritas Zentrums sowie für andere Kooperationspartner geöffnet.
- Der Krisendienst Integrierte Versorgung Südhessen und die FIGA (Frühzeitige Intervention psychische Gesundheit) sind Angebote des Caritasverbandes Darmstadt zur außerstationären Behandlung und Krisenbegleitung für psychisch Erkrankte. Diese beiden Dienste nutzten auch im Jahr 2016 regelmäßig die Räume des Caritas Zentrums für Beratungsgespräche.
- Im Caritas Zentrum trifft sich regelmäßig eine Therapiegruppe der Fachambulanz für Suchtberatung sowie die Suchtselbsthilfegruppe SuSE.
- Im Jahr 2017 soll die langgeplante räumliche Erweiterung des Caritas Zentrums innerhalb des gleichen Gebäudes sowie der Einbau eines Aufzuges umgesetzt werden.
- Im Jahr 2017 kann das 15-jährige Bestehen der Babykleiderkammer „Flohkiste“ gefeiert werden.

*Ursula Klemm*

Leitung Caritas Zentrum

# Netzwerke/Veranstaltungen/Gremien

*Das Caritas Zentrum arbeitet gemeinsam mit anderen freien Trägern, den Kommunen und Behörden, den pastoralen Mitarbeiter\_innen und zahlreichen ehrenamtlichen Engagierten an den Hilfsangeboten für die Menschen im Odenwaldkreis.*

## Mitarbeit in Gremien auf Kreis/Kommunalebene

- Jugendhilfeausschuss
- AG § 78 SGB VII
- Netzwerk Frühe Hilfen
- Schwangerenberaterinnentreffen
- Fachliche Begleitgruppe Patenschaftsprojekt „Kinder willkommen“
- IFKO
- Beirat SGB II
- Seniorenkommission
- Pflegekonferenz
- Liga der Wohlfahrtsverbände
- AG § 4 SGB XII im Odenwaldkreis
- Sozialhilfeplanung
- Gesprächsrunde Asyl
- BAMF-Treffen
- AG gesetzliche Betreuung
- Netzwerk Gemeindepsychiatrie
- Psychiatrieplanung
- Netzwerk Sucht

## Aktionen auf Kreisebene/kommunaler Ebene

- Mitgestaltung Fachtag Frühe Hilfen „Prävention und Kinderschutz“
- Mitgestaltung Psychiatrietag
- Teilnahme an Gesprächsrunde „Integration durch Sprache und Bildung“ und an einem Auswertungstreffen der Gesprächsrunde
- Kontaktgespräche mit den Generationen- und Nachbarschaftshilfen in den verschiedenen Gemeinden
- Fachtagung der Liga zum Thema „Netzwerke“
- Zusammenarbeit mit dem Generationennetz Reichelsheim zur Entwicklung eines Flyers mit Beratungsangeboten für Reichelsheim und Umgebung

## Mitarbeit in pastoralen Gremien

- Dekanatskonferenz
- Dekanatsrat
- Arbeitskreis der Hauptamtlichen
- Präventionsteam gegen sexuellen Missbrauch
- Regionalteam mit Dekanatsleitung, Caritasdirektor und Team
- Ökumenische Initiative für Flüchtlinge

# Netzwerke/Veranstaltungen/Gremien



## Aktionen und Angebote im pastoralen Bereich

- Gestaltung Gottesdienst am Caritassonntag zu dem Thema „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ in Reichelsheim
- Begleitung Caritas-Krabbelgruppe in der Pfarrei Erbach
- Mitgestaltung einer dreitägigen Dekanatsschulung zum Thema „Sozialraumorientierung“ mit den Haupt- und Ehrenamtlichen im Dekanat
- Teilnahme am Sozialraumplanspiel „Lass die Katze aus dem Sack“ in der Pfarrgemeinde Erbach
- Babykleiderkammer „Flohkiste“ in den Räumen der Pfarrei Erbach
- Kinderkleiderflohmarkt in der Pfarrgemeinde Michelstadt
- Gestaltung eines Babysitterkurses „Das kleine 1x1 der Kinderbetreuung“ für die Firmbewerberinnen der Pfarrgruppe „Am Odenwälder Einhardsweg“ (Michelstadt, Bad König, Vielbrunn)
- Kooperation mit dem katholischen Dekanat und dem Odenwaldkreis beim Angebot des Dekanates „Fit für Flüchtlinge“ für ehrenamtliche Flüchtlingsbegleiter
- Unterstützung der Arbeitsloseninitiative Kompass, die sich zweimal pro Monat in den Räumen der Pfarrgemeinde St. Sophia in Erbach trifft
- Organisation und Begleitung eines Workcamps der Arbeitsloseninitiative Kompass in Kroatien
- Organisation eines Kompass-Kochkurses für Männer und eines gemischten Kochkurses unter dem Titel „Futtern wie bei Müttern“
- Mitwirkung am Stand des katholischen Dekanates bei der Hochzeitsmesse in Erbach
- Veranstaltung zu den Themen „Patientenverfügung“ und „Vorsorgevollmacht“ in verschiedenen Pfarrgemeinden
- Informationsveranstaltung zu Betreuungsthemen im Brombachtalsanatorium
- Durchführung einer sechsteiligen Betreuerschulung

# Allgemeine und Lebensberatung

## Fallbeispiel

Frau T. kam mit ihrem Sohn aus Italien in den Odenwald zu ihrem Lebensgefährten, der schon einige Monate hier lebte und einen Teilzeitjob hatte. Das Einkommen reichte aber nicht um drei Personen zu versorgen.

Durch die Vermittlung einer Ehrenamtlichen aus der Pfarrgemeinde, die wusste, dass die Mitarbeiterin des Caritas Zentrums Italienisch spricht, kam die Familie zu uns.

Schnell war eine kleine Wohnung gefunden und das Kind besuchte die Grundschule vor Ort. Frau T. sprach kein Deutsch und war deshalb immer auf die Hilfe von Dolmetschern angewiesen.

Da das Kind eine schwere Hauterkrankung hatte, musste die Familie regelmäßig in eine Spezialklinik fahren, die 300 Kilometer entfernt ist. Wir unterstützten sie bei der Antragstellung für Kindergeld, Krankenkasse und Sozialleistungen. Immer wieder kam es, auf Grund der sprachlichen Barrieren, zu Schwierigkeiten mit Behörden. Hier konnte die Mitarbeiterin der Allgemeinen Lebensberatung (ALB) meistens vermitteln. Ein Deutschkurs für die Mutter wurde gefunden, da der Spracherwerb ein wesentlicher Teil bei der Jobsuche

und Integration ist.

Als Frau T. schwanger wurde, konnten wir in Zusammenarbeit mit der Kollegin der Schwangerenberatung alles Nötige in die Wege leiten und die Familie materiell und finanziell auf das Baby vorbereiten. Ein Antrag auf Bundesstiftungsmittel wurde gestellt, Erstlingsausstattung für das Baby beim Jobcenter beantragt und die Flohkiste lieferte zusätzlich Babykleidung und andere nützliche Dinge.

Nach der Geburt des Babys entschied sich die Familie in die Nähe der Hautklinik zu ziehen. So würden die anstrengenden und teuren Fahrten mit der Bahn wegfallen. Außerdem versprach sich das Paar bessere Jobaussichten in der Großstadt auch wohnt dort Verwandtschaft von Frau T.

Wir unterstützen das Paar bei der Organisation des Umzugs, bei der Wohnungssuche und den nötigen Formalitäten in Kooperation mit der dortigen Caritas.

Die Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiterin waren sehr hilfreich bei der Verständigung, aber ohne die enge Zusammenarbeit der Fachdienste im Caritas Zentrum und die gute Vernetzung im Sozialraum, wäre vieles nicht so möglich gewesen.



# Jahresrückblick und Perspektiven

Die Allgemeine Lebensberatung (ALB) im Dekanat Erbach ist oft die erste Anlaufstelle bei Problemen in verschiedenen Lebenslagen. Sie übernimmt eine Lotsenfunktion im Sozialsystem.

Meist können nach einem ersten Clearing oder der Behebung von akuten Notlagen schon geeignete Schritte zur Problemlösung eingeleitet werden.

Auch 2016 blieben die wichtigsten Themen der Sozialberatung finanzielle Notlagen, schwierige psychosoziale Situationen und das Thema Wohnungsproblematik.

Häufig informierte die ALB über existenzsichernde Hilfen und unterstützte die Kunden bei der Beantragung von Leistungen und Durchsetzung von Rechtsansprüchen.

Es findet eine enge Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten des Caritas Zentrums und anderer Institutionen statt.

*Elena Dall'Omo*

## ALB 2016 Statistische Angaben

Anzahl der Beratungen:	75
Männlich	28
Weiblich	47
Alter:	
< 18	1
18 – 24	6
25 – 40	24
41 – 60	31
> 60	13

## Nationalität:

Deutsch	35
EU- Bürger	21
Andere Nationalitäten	19
Migrationshintergrund	18

## Problemstellungen:

(Mehrfachnennungen möglich)

Finanzielle Situation	41
Umgang mit Behörden	50
Familiäre Konflikte	41
Psychische/psychosoziale Situation	49
Zuwanderung/Migration	48

## Häufige Hilfearten:

(Mehrfachnennungen möglich)

SGB II/XII-Beratung	49
Beratung rechtlicher Fragen	33
Hilfe im Umgang mit Behörden	47

# Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) wurde 2015 als neues Angebot des Caritas Zentrums eingerichtet. Das Stellenkontingent von 0,5 Vollzeitstellen sind zwei Mitarbeiterinnen, die beide entsprechende therapeutische Zusatzausbildungen haben. Das Angebot richtet sich an Einzelne, Paare und Familien, die Unterstützung und Beratung in der Prävention und Bewältigung von Ehe-, Partnerschafts- und Familienproblemen suchen oder sich in einer persönlichen Konflikt- und Krisensituation befinden. Die Beratungsdauer hängt von der Thematik und den Bedürfnissen der Ratsuchenden ab.

## **Jahresrückblick und Perspektiven**

Im Jahr 2016 wurden Paare beraten, die die Kommunikation in ihrer Partnerschaft verbessern und Krisen und Konflikte bewältigen wollten. Manchmal begleitete die Beratung auch eine Trennungssituation.

Es zeigte sich, dass insbesondere in Umbruchsituationen, wie zum Beispiel bei der Geburt eines Kindes, der Beendigung der Familienphase, bei Arbeitslosigkeit, Verrentung oder Krankheit, oft ein besonderer Beratungsbedarf besteht. Manchmal kam auch nur ein Partner in die Beratung, weil der andere Partner nicht bereit dazu war. Aber auch hier wurde den Ratsuchenden vermittelt, dass es auch in scheinbar verfahrenen Situationen Handlungsmöglichkeiten gibt, die Einfluss auf die Partnerschaft haben.

Es kamen auch Einzelpersonen, die unabhängig von einer Partnerschaft eine Beratung suchten. Hier ging es um die Bewältigung von schwierigen Lebenslagen und um persönliche Probleme.

Manchmal suchten auch Familien die Beratung auf. Hier ging es oft um Generationenkonflikte mit erwachsenen Kindern. Im geschützten Rahmen der Beratung können Probleme und Ängste ausgesprochen werden, es können Ressourcen und Handlungsalternativen gefunden, tragfähige Lösungen und verantwortliche Entscheidungen entwickelt werden.

Dabei gibt es keine Patentrezepte, weil jede Lebens-, Partner- und Familiensituation anders ist und die Betroffenen ihre Lösungen selbst wählen müssen. Die Beraterinnen sehen sich dabei als neutrale Begleiter.

Neben der Beratungstätigkeit im Caritas Zentrum hat die EFL auch einen sozialräumlichen Auftrag.

Mit zwei Kitas in Michelstadt gibt es eine Kooperation. Bei Bedarf wird für Kita-Eltern vor Ort Beratung angeboten.

Auch Gruppenangebote und Informationsveranstaltungen gehören zum Auftrag der EFL. Diese eher präventiven Angebote sind als Unterstützung gedacht für Menschen, die an einer befriedigenden und tragfähigen Partnerschaft arbeiten

# Jahresrückblick und Perspektiven



möchten. Zusammen mit dem katholischen Dekanat beteiligten sich die Mitarbeiterinnen der EFL an der Hochzeitsmesse in Erbach. Im Jahr 2017 ist zusammen mit dem Dekanatsreferenten und der Erwachsenenbildung jeweils ein Ehevorbereitungsseminar für heiratswillige oder jungverheiratete Paare geplant. Zusammen mit den Haupt- und Ehrenamtlichen im katholischen Dekanat werden gemeinsame Angebote überlegt zu den Themen „Beziehungen/Paarbegleitung/Kommunikation“.

*Ursula Klemm*

## EFL-Statistik 2016

### Geschlecht

Männlich	10
Weiblich	29

### Alter

< 20	1
21 – 30	2
31 – 40	5
41 – 50	11
5 – 60	10
< 60	10

## Herkunft

Deutsch	34
Andere Nationalität	5
Migrationshintergrund	2

## Partnerschafts- und andere Familienformen

alleinlebend	13
mit Partner	10
mit Partner und Kind(er)	8
ohne Partner mit Kind(er)	5
sonstige	3

## Beratungstätigkeit

Einzelberatung	26
Paarberatung	13

# Schwangerschaftsberatung

Der Fachdienst des Caritas Zentrums Erbach hat im Jahr 2016 mit einer 0,5 Stelle insgesamt 99 Kundinnen beraten.

Die Gesamtzahl der durchgeführten Beratungsgespräche lag bei 228 Beratungen.

## Statistische Angaben

Kundinnen insgesamt	99
Erstberatung	92
Weiterberatung von Kundinnen, die bereits im Jahr 2015 beraten wurden	7

## Anzahl der Beratungskontakte 228

Beratung in Verbindung mit Schwangerschaft	62
Beratung nach Geburt des Kindes	35

## Nationalität

Deutsch (18 mit Migrationshintergrund)	51
Türkisch	12
EU-Staaten	21
Ost-Europäische Staaten	1
Nicht Europäische Staaten	12
Keine Angaben	2

## Erwerbssituation

Auszubildende	3
Arbeiterin	9
Angestellte	15
Selbstständige	1
ALG I und II, Sozialhilfe	54
Hausfrau	9
Rentnerin	1
Sonst. Leistungen Asyl	7

## Alter

15-17 Jahre	1
18-19 Jahre	6
20-24 Jahre	19
25-29 Jahre	32
30-34 Jahre	26
35-39 Jahre	9
40 Jahre und älter	6

# Jahresrückblick und Perspektiven



Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle informiert, berät und unterstützt bei Fragen zu Schwangerschaft und Geburt, Sicherung der wirtschaftlichen Existenz, Hilfe bei Behördenkontakten, bei Problemen in der Partnerschaft, Versorgung und Erziehung des Säuglings, Fragen zu Mutterschutz und Elternzeit und bei der Suche nach beruflichen Perspektiven.

Die Problemlagen sind in der Regel sehr vielschichtig. Türöffner für Beratungsgespräche sind häufig finanzielle Notlagen. Gelder aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“, dem kirchlichen und bischöflichen Hilfsfond werden bei Bedarf vermittelt. Die Nachfrage nach finanziellen Hilfen stieg im Jahr 2016 um 30 %. Ergänzend zum Beratungsangebot der Schwangerschaftsberatung im Caritas Zentrum fanden 2016 monatliche Außensprechstunden in drei Pfarrgemeinden statt. Ziel der Beratungsarbeit ist es, den Frauen in ihrer neuen Lebenssituation mit Fachwissen und Erfahrung zur Seite zu stehen und gemeinsam nach Lösungswegen für deren Anliegen zu suchen. Viele Kundinnen informierten sich über sozialrechtliche Ansprüche und benötigten Unterstützung bei der Durchsetzung. Die Schwangerenberatung ist auch im Jahr 2016 wieder ein Seismograph für gesellschaftliche Entwick-

lungen. Die Anzahl der Beratungen von Frauen aus europäischen Ländern wie Bulgarien und Rumänien nahmen zu, sowie von Frauen aus dem nicht europäischen Ausland mit Fluchterfahrung. Die Beratung dieser Frauen und Familien ist in der Regel sehr zeitintensiv, da es Sprachbarrieren gibt. Dolmetscher müssen gefunden und Netzwerke von Ehrenamtlichen aus der Flüchtlingshilfe und dem Patenprojekt eingebunden werden um für die Frauen gute Bedingungen für Schwangerschaft und Entbindung zu schaffen. Die Beratung zu Elterngeld Plus wurde auch 2016 in Anspruch genommen. Die hohe Zahl der weiterbetreuten Kundinnen nach der Geburt zeigt, dass die Ratsuchenden auch über die Schwangerschaft hinaus professionelle Begleitung wünschen. Auf Grund des bestehenden Vertrauensverhältnisses nehmen viele Kundinnen eine weiterführende Beratung bis zum dritten Lebensjahr des Kindes wahr.

## **Netzwerk- und Projektarbeit**

Ergänzend zur Beratung gibt es, unterstützt durch die Schwangerenberatung, das Angebot der Vermittlung von Baby- und Kinderkleidern in der Babykleiderkammer „Die Flohkiste“. Hier arbeiten fünfzehn Ehrenamtliche, die bei Bedarf Kundinnen an die Schwangerenberatung verweisen. Die Ehrenamtlichen ergänzen das

professionelle Beratungsangebot und ermöglichen ein über die Beratung hinausgehendes Hilfeangebot. Die Beraterin arbeitete auch 2016 eng mit dem Patenprojekt „Kinder willkommen“ zusammen.

Ein Mutter-Vater-Kind Spielkreis ergänzt das Angebot. Ein Kurs für Firmlinge mit dem Titel „Das 1x1 der Kinderbetreuung“ wurde mit Beteiligung der Schwangerschaftsberatung 2016 konzipiert und durchgeführt, sowie der einmal jährlich stattfindende Kinderkleiderflohmarkt in der Pfarrei St. Sebastian in Michelstadt. Kennzeichnender Schwangerschaftsberatung im Caritas Zentrum Erbach ist auch im Jahr 2016 die enge Verknüpfung von psychosozialer Beratung und die Vermittlung konkreter Hilfen und Angebote, um den ratsuchenden Frauen und Familien eine umfassende, passgenaue und individuelle Unterstützung während der Schwangerschaft und über die Geburt hinaus anzubieten, um damit Perspektiven für ein Leben mit dem Kind zu entwickeln.

*Brigitte Wittmann*

# Projekt „Kinder Willkommen“

## Familien-Patenschaften tun gut!

Eltern-Sein ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Das Projekt „Kinder Willkommen“ trägt dazu bei, dass Eltern mit diesen Anforderungen nicht alleine sind. Die ehrenamtlichen Patinnen stehen frischgebackenen Eltern mit Kindern im Alter von bis zu drei Jahren zur Seite.

Durch einen Schulungs-Kurs gehen die Familien-Patinnen gut vorbereitet zu den Eltern und den jungen Kindern. Während eines Engagements in einer Familie werden die Patinnen durch die Projekt-Koordination fachlich begleitet und besuchen regelmäßig Fortbildungen.

Religionszugehörigkeit spielt bei Patinnen, Eltern und Kindern keine Rolle. Willkommen sind alle interessierten großen und kleinen Menschen im Odenwaldkreis!

Finanziert und getragen wird das Projekt „Kinder Willkommen“ vom Odenwaldkreis, dem Caritasverband Darmstadt e. V., der Initiative Netzwerk Leben und der May-Anne-Kübelstiftung.

Das Projekt ist aktives Mitglied im Netzwerk der Frühen Hilfen des Odenwaldkreises.

Stellenumfang der Projekt-Koordination: 20 Stunden pro Woche (halbe Stelle).



## Jahresrückblick und Perspektiven

### 1) Das Wichtigste zum Projektverlauf 2016

Prägend für das Jahr 2016 waren die Erarbeitung und Umsetzung eines neuen Konzeptes, die Patinnen wurden daran aktiv beteiligt. Der Projekt-Auftrag blieb unverändert, aber die Art der Gestaltung der Familien-Patenschaften und die Durchführung der Schulungen der ehrenamtlichen Patinnen wurden den aktuellen Erfordernissen angepasst und vereinfacht.

Mit dem neuen Konzept konnten trotz vielseitiger Konkurrenz durch diverse Projekte auf dem „Ehrenamtsmarkt“ neue Interessentinnen für die Mitarbeit im Projekt „Kinder Willkommen“ gewonnen werden.

Weiterhin spielte das Thema „interkulturelle Öffnung“, insbesondere Ansprache und Gewinnung von Familien mit Migrations- und Fluchthintergrund, und das Thema „Prävention gegen sexuellen Missbrauch“ (Fortbildungen und Schulungen für Patinnen und Projekt-Koordination) eine wichtige Rolle. Der Projekt-Koordinator von „Kinder Willkommen“, Carsten Rohmann, ist vom Caritasverband Darmstadt nach spezifischen Schulungen zur internen Präventionskraft gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch für den Standort Erbach benannt worden. Er arbeitet als Vertreter des Caritas Zentrum Erbach im Präventionsteam gegen sexuellen Missbrauch des katholischen Dekanats Erbach mit.

Mit neu gewonnenen Netzwerkpartnern, z. B. regionale Nachbarschafts- und Generationenhilfen, Stadt Michelstadt / Fachbereich Integration und dem Diakonischen Werk Michelstadt / Migrationsberatung, wurden diverse neue Kooperationen initiiert, die im Verlauf 2017 erste Früchte tragen sollen. 2016 war ein Spendenzufluss von 500 Euro für den Notlagenfonds zu verzeichnen.

Für die ehrenamtlichen Patinnen wurden im laufenden Jahr zwei Dankeschön-Angebote ausgerichtet: Ein Neujahrsfrühstück, anstelle einer Weihnachtsfeier und ein Sommer-Treffen. Beide Angebote wurden als Würdigung der ehrenamtlichen Mitarbeit gut angenommen.

# Jahresrückblick und Perspektiven



*Patinnen knüpfen mit der Jugend- und Integrationsbeauftragten der Stadt Michelstadt, Tatjana Schmied neue Verbindungen*

## 2) Ausblick auf das Jahr 2017

- Weitere Umsetzung des erfolgreich veränderten Konzepts, ggf. weitere Anpassungen insbesondere für geflüchtete Frauen und geflüchtete Familien
- Verbesserung der Werbematerialien und der Online-Darstellung zur Gewinnung weiterer Patinnen und Familien für das Projekt
- Verstärkung der Wirkung im Sozial- und Pastoralraum des Odenwaldes
- Interkulturelle Öffnung: Intensivierung der Zusammenarbeit mit den regionalen Migrationsberatungen und Integrationsinitiativen im Odenwaldkreis, u.a. Umsetzung eines offenen Angebotes für Familien mit Migrationshintergrund unter Beteiligung von Familien-Patinnen
- Zentrumsferne Regionen: Fortsetzung der Erschließung von u.a. Beerfelden/Oberzent durch Beteiligung an psychosozialen Serviceangeboten im Gesundheitsversorgungszentrum (GVZ) Oberzent, das aktuell entwickelt und aufgebaut wird
- Pfarrgemeinden: Fortsetzung der Zusammenarbeit zum Thema junge Familien durch Entwicklung neuer, gemeinsamer Angebote

*Carsten Rohmann*

## Statistik

- Anzahl der Patinnen: **14** (davon 10 zurzeit aktiv)
- Anzahl der betreuten Familien: **16**
- Familien mit Migrationshintergrund: **10**
- Anzahl der Kooperationskontakte im Rahmen von Netzwerkarbeit: **26** (Generationen-Nachbarschaftshilfen, Migrations- und Integrationsbeauftragte, Fachdienst Frühe Hilfen, Kommunale Einrichtungen, Pfarrgemeinden etc.)

*Foto links: Gestärkt an Leib und Seele, Patinnen mit ihrem Koordinator Carsten Rohmann*

# Fachambulanz für Suchtkranke

Das Angebot der Fachambulanz richtet sich an suchtgefährdete und suchtmittelabhängige Menschen sowie deren Angehörige oder andere Bezugspersonen. Neben der Beratung und der Vermittlung in weiterführende Behandlungsformen werden die ambulante Suchtbehandlung und die Nachsorge in der Fachambulanz angeboten.

Unsere Arbeit wird durch Gruppenangebote der Selbsthilfeorganisation Kreuzbund und andere Selbsthilfeangebote wie die Suchtselbsthilfe (SuSE) ergänzt. Wöchentlich finden Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige im Caritas Zentrum in Erbach statt. Zwischen dem Kreuzbund, der SuSE und der Suchthilfe des Caritasverbandes besteht eine enge Kooperation. Über das Netzwerk „Suchthilfe im Odenwaldkreis“ gibt es auch direkten Kontakt zum Selbsthilfebüro des Odenwaldkreises.

## Grundversorgung und Beratung

In 2016 nahmen 61 Klient\_innen die Angebote der Fachambulanz für Suchtkranke in Erbach in Anspruch. 30 Personen kamen zu einem einmaligen Beratungsgespräch in die Fachambulanz, davon sechs als Bezugspersonen/Angehörige. Alle Weiteren konnten in Beratungsangebote beziehungsweise Behandlungsprozesse eingebunden werden oder wurden in stationäre oder teilstationäre Suchtbehandlungen (Entwöhnungsbehandlungen) vermittelt. 38 Klient\_innen traten im Berichtsjahr erstmals mit uns in Kontakt.

Aufgrund der Schwere der Abhängigkeitsproblematik wurden insgesamt 27 Hilfesuchende in Fachkliniken weiter vermittelt und die Antragstellung mit Sozialbericht bei einem Kostenträger eingereicht.

Davon wurden zehn Personen in eine stationäre Behandlung, eine Person in eine Tagesrehabilitation und 16 Personen in die ambulante Suchtbehandlung vermittelt.

Zudem fanden fünf Vermittlungen in stationäre Entgiftungsbehandlungen in die zuständigen Psychiatrien bzw. Krankenhäuser der Region statt.

Bis auf einen Hilfesuchenden kamen alle Klient\_innen im Jahr 2016 aus dem Odenwaldkreis. Davon hatten 11,5 Prozent einen Migrationshintergrund.

## Ambulante Rehabilitation (SGB VI)

Der Arbeitsschwerpunkt der Fachambulanz Erbach liegt in der ambulanten Rehabilitation für Suchtkranke (ARS). 2016 konnten 25 Klient\_innen mit dieser ambulanten Leistung versorgt werden. Davon waren 18 Männer und sieben Frauen.

Die suchtherapeutischen Behandlungseinheiten finden in regelmäßigen Einzelgesprächen, der wöchentlichen Behandlungsgruppe sowie themenzentrierten Angeboten wie zum Beispiel „Stressbewältigung durch Achtsamkeit“ statt.

Insgesamt nahmen 16 Menschen an der originär ambulanten Suchtbehandlung teil, neun Klient\_innen hatten zuvor eine stationäre Entwöhnungsbehandlung in einer Fachklinik abgeschlossen und befanden sich in der ambulanten Weiterbehandlung bzw. Nachsorge.

Die ambulante Rehabilitation ist auch in ländlichen Regionen eine Alternative zur stationären und teilstationären Entwöhnung in Fachkliniken. Sie orientiert sich eng an der konkreten Lebensrealität der Rehabilitanden und kann parallel zum normalen Berufsalltag stattfinden. Abstinenzfähigkeit und ausreichende Kompetenzen, vereinbarte Strukturen einzuhalten und sich auf Veränderungsprozesse einzulassen, müssen gewährleistet sein. Die ambulante Rehabilitation wird über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten in Form von Gruppen-, Einzel- und Angehörigengesprächen in der Fachambulanz in Erbach durchgeführt.



# Jahresrückblick und Perspektiven



Hohe Arbeitsverdichtung und Leistungsdruck im Erwerbsleben erhöhen das Risiko einer Suchterkrankung und anderer psychischen Erkrankungen. Die Angst um Arbeitsplatzverlust ist groß und hält viele Betroffene davon ab, lange stationäre Behandlungen durchzuführen. Sind die Voraussetzungen gegeben, bietet die ambulante Rehabilitation für Suchtkranke hier eine hoch wirksame Behandlungsmöglichkeit. Sie richtet sich an abstinentzfähige Abhängigkeitserkrankte, wird berufsbegleitend durchgeführt und orientiert sich an der konkreten Lebenswelt der Klient\_innen. Angehörige und andere Bezugspersonen, auch Arbeitgeber können mit einbezogen werden.

Die seit zwei Jahren in den Fachambulanzen des Caritasverbandes Darmstadt e. V. durchgeführten Katamnesen zeigen sehr gute Behandlungsergebnisse der ambulanten Rehabilitation. Bundesweit sind die Ergebnisse der ambulanten Reha Sucht mit denen der stationären Rehabilitation für Suchtkranke vergleichbar. Über 50 Prozent der Rehabilitanden leben ein Jahr nach Beendigung der Maßnahme noch ohne Alkohol und haben sich für ein abstinentes Leben entschieden. Ein regelmäßiger Besuch einer Selbsthilfegruppe fördert die Stabilisierung und unterstützt in Krisensituationen. Ambulante Angebote werden künftig immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Ruth Rothkegel  
Ingrid Meidinger

## Daten und Fakten

Die folgenden Erhebungen sollen Aufschluss geben über die Zielgruppen der Fachambulanz Erbach in 2016.

Gesamtzahl der betreuten Klient_innen	61
davon Männer	43
davon Frauen	18

Nach Diagnosen:	Anzahl
Alkohol	50
Medikamente	1
Illegale Drogen, Polytoxikomanie	4
Verhaltenssüchte	0
Angehörige / Bezugspersonen	6
Gesamt	61

In der obigen Tabelle ist Nikotinabhängigkeit nicht ausgewiesen, auch wenn davon auszugehen ist, dass ein großer Teil der Klient\_innen zusätzlich nikotinabhängig ist.

Erwerbssituation	in %
Auszubildende	1
Schüler/Studenten	1
Arbeiter/Facharbeiter	19
Angestellte/Beamte	17
Selbstständige/Freiberufler	4
ALG I (SGB III)	4
ALG II (SGB II)	30
Sozialhilfe (SGB X II)	2
Gelegenheitsjobs	0
Hausfrau/Hausmann	4
Rentner/Pensionäre	10
Berufl. Reha, Beschäft.-Projekt	1
keine Angabe/sonstiges	7
Gesamt	100

Altersstruktur	Anzahl
bis 20 Jahre	1
20 bis 29 Jahre	8
30 bis 39 Jahre	7
40 bis 49 Jahre	14
50 bis 59 Jahre	22
über 60 Jahre	5
unbekannt	4
Gesamt	61

# Betreuungsverein

## Beispiel aus dem Betreueralltag während meines Praktikums als Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr im Caritas Betreuungsverein im Odenwaldkreis e. V.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 73 Betreuungen beruflich geführt.

1.	
Jahresende 2016	66
2.	
Neuaufnahmen	16
3.	
Abgänge	6
4.	
ehrenamtlich geführte Betreuungen	48

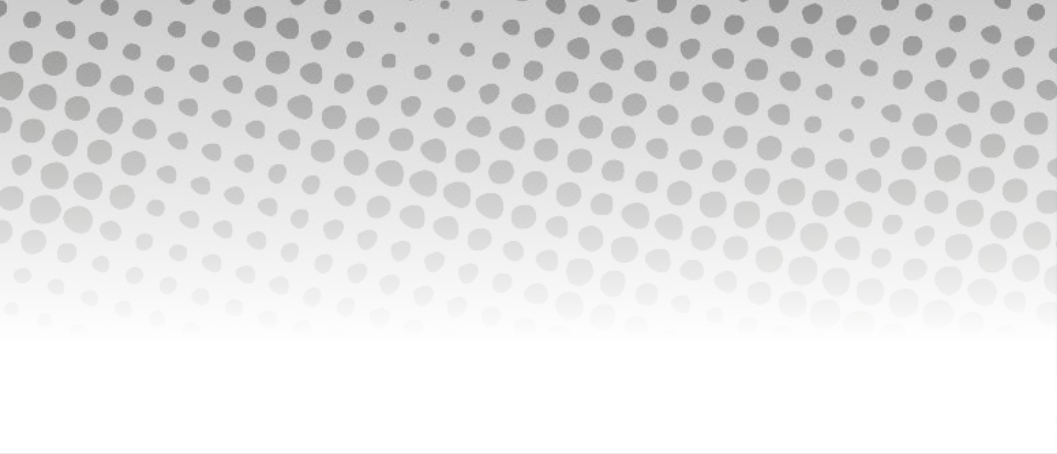
Frau B (es handelt sich dabei um ein fiktives Fallbeispiel) ist 78 Jahre alt, geschieden und hat keine Kinder. Frau B lebt alleine in einer Zwei-Zimmer-Wohnung in einem großen Wohnkomplex. Sie wird seit Januar 2016 von Herrn Jöst gesetzlich betreut. Aufmerksam auf die Situation bei Frau B wurden Tierschützer, die sich sehr engagiert um Frau B und ihre Tiere annahmen, da die Wohnung scheinbar in einem „messhaften“ Zustand war. Nach einer sehr großen Reinigungsaktion konnte der Hund wieder zu Frau B zurück. In diesem Zeitraum wurde der Betreuungsverein von einer Dame kontaktiert und gemeinsam mit der Freundin von Frau B alle Möglichkeiten der Betreuung besprochen. Frau B suchte gemeinsam mit ihrer Freundin Herrn Jöst im Büro auf und regte die Betreuung beim Amtsgericht selbstständig an.

Die erste Kontaktaufnahme vom Facharzt für Neurologie scheiterte, Frau B öffnete die Türe nicht.

Auch der zweite Versuch drohte zu scheitern, doch durch einen Telefonanruf konnte Frau B erreicht werden und sie öffnete anschließend dem Arzt die Türe. Bedingt durch das Gutachten wurde eine gesetzliche Betreuung für Frau B eingerichtet.

Mein erster Kontakt mit Frau B fand telefonisch statt. Sie rief im Betreuungsverein an und wirkte auf Grund ihrer Stimmlage und verwaschenen Sprache verwirrt und unsicher. Ich fragte sie, wie es ihr gehe. Sie antwortete sehr ausweichend. Sie habe etwas Schnupfen aber sonst gehe es ihr gut. Sie wolle Herrn Jöst sprechen, das sei doch ihr Betreuer? Ich antwortete, dass ihr Betreuer Herr Jöst zur Zeit nicht im Hause sei. Sie könne mir ihr Anliegen gerne nennen. Damit war sie einverstanden. Sie berichtete, dass sie einen Brief habe, in dem Herr Jöst als ihr Betreuer aufgeführt sei. Doch wer ist Herr Jöst? Sie kenne ihn nicht. Warum sei ihr Betreuer nicht bei ihr? Ich erklärte ihr, dass Herr Jöst sie bereits mehrmals aufgesucht habe und mit ihr telefoniert habe. Daran konnte sie sich nicht erinnern und verneinte dies vehement. Sie fragte wieder ob er ihr Betreuer sei? Ich bejahte ihr dies. Ich wusste dass Herr Jöst einen neuen Besuchstermin mit ihr vereinbart hatte und teilte ihr diesen mit. Auch daran erinnerte sie sich nicht. Sie versuchte den Termin auf einen Zettel zu vermerken. Plötzlich wurde ihre Stimme klarer und gefasster. Sie fragte, ob Herr Jöst der junge Mann sei, den sie mit ihrer Freundin im Büro aufgesucht habe? In Erbach bei der Kirche St. Sophia? Ich bejahte dies. Daraufhin wendete sich das Gespräch und sie berichtete mir von ihrer früheren Arbeit und dass sie sich von ihrem Mann getrennt habe. Dieses Telefonat dauerte fast zwei Stunden. Wenn sie von früher erzählte wirkte sie selbstsicherer. Alles was mit der Gegenwart zusammenhängt, verunsicherte sie sehr stark.

Beim darauf folgenden Termin kam Herr Jöst nicht in ihre Wohnung. Trotz Klingeln, Klopfen und Anrufen erreichte er Frau B nicht. Durch Gespräche mit dem Hausmeister und den Nachbarn wurde deutlich, dass Frau B gesund war und



sie auch an diesem Tag im Haus gesichtet wurde. Unverrichteter Dinge kam Herr Jöst wieder ins Büro zurück. Er rief sie mehrmals an und erreichte sie schließlich. Die Verabredung hatte sie vergessen.

Beim nächsten Besuch war ich dabei. Wir standen rund 30 Minuten vor ihrer Türe. Klingelten, klopfen, riefen und versuchten sie telefonisch zu erreichen. Gerade, als wir beschlossen hatten zu gehen, öffnete sie die Türe. Herr Jöst erklärte ihr, wer er und ich seien und fragte, ob wir in die Wohnung dürften? Sie führte uns beide direkt in das Wohnzimmer. In der Wohnung roch es stark nach Kot und Urin und es war sehr unordentlich. Alles war vollgestellt. Mehrere Katzentoiletten waren im Wohnzimmer verteilt. Ihren Hund sperrte sie in die Toilette ein, da er fremde Personen immer anspringe. Sie räumte uns zwei Sessel frei. Als Entschuldigung für die Unordnung teilte sie uns mit, sie habe Rückenschmerzen und sei an einer Grippe erkrankt.

Herr Jöst informierte sie über die Möglichkeit, eine Pflegestufe zu beantragen um eine hauswirtschaftliche Leistung einkaufen zu können. Damit müsste sie ihre Wohnung nicht alleine putzen und hätte regelmäßig einen persönlichen Kontakt. Sie zeigte sich damit einverstanden

Am Tag der Einstufung fuhr ich frühzeitig vor dem medizinischen Dienst zu ihr. Ich stand Stunden vor ihrer Türe, klingelte, klopfte und rief sie. Als einzige Reaktion war das Bellen von ihrem Hund zu vernehmen. Von Frau B war nichts zu hören. Zwischendurch versuchte ich es gemeinsam mit dem medizinischen Dienst, doch es änderte sich nichts. Am Telefon erreichte ich lediglich ihre Mailbox. Ich rief beim Hausmeister an. Da er keinen Zweitschlüssel besaß, entschloss ich auf Grund des Gesundheitszustandes von Frau B, die Polizei zu kontaktieren. Gemeinsam standen wir vor ihrer Türe und der Polizeibeamte hielt seine Polizeiaufschrift an der Schutzweste vor den Spion. Nach über 20 Minuten öffnete sie die Türe. Sie war freundlich und fragte, was denn los sei. Ich erklärte ihr, dass ich seit heute Morgen versuche, sie zu erreichen. Daraufhin teilte sie

mir mit, sie habe doch angerufen, dass sie nicht untersucht werden möchte. Auf Nachfragen erklärte sie, es stand doch in der Zeitung, dass heute jeder wegen der Halserkrankung untersucht werden soll. Wer es nicht möchte, könne anrufen. Das hätte sie getan.

Frau B erhält mittlerweile eine Rundum Versorgung vom Pflegedienst. Nach anfänglichen Schwierigkeiten lässt Frau B die Mitarbeiter vom Pflegedienst in die Wohnung. Der Zustand der Wohnung hat sich seit dem massiv verbessert.

*Simone Edelbruck*

# Gemeindecaritas

Dem Bereich Gemeindecaritas ist eine halbe Vollzeitstelle zugeordnet, die sich auf zwei Mitarbeitende aufteilt. Auch die Mitarbeiterin, die eine 0,25 Vollzeitstelle hat für „Entwicklungsförderung Caritaszentrum“, ist in die Gemeindecaritas eingebunden. Außerdem sind fünf Mitarbeitende jeweils für eine bis drei Pfarrgemeinden Ansprechpartner.

Alle Mitarbeitenden des Caritas Zentrums arbeiten sozial- und pastoralraumorientiert. Das heißt, sie berücksichtigen bei ihrer Arbeit auch die Bedürfnisse und Angebote der Pfarrgemeinden im Dekanat.

Ein Schwerpunkt der Gemeindecaritas ist die Unterstützung von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in ihren caritativen Tätigkeiten in den Pfarrgemeinden und die Durchführung gemeinsamer Aktionen.

## Jahresrückblick und Perspektiven

Es fanden auch 2016 regelmäßig Außensprechstunden statt, die zur Kontaktpflege mit haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarrgemeinden genutzt wurden. Auch mit Haupt- und Ehrenamtlichen aus anderen Pfarrgemeinden gab es viele Kontakte.

Die Mitarbeitenden des Caritas Zentrums arbeiteten in verschiedenen Gremien des Dekanats mit und nahmen 2016 an verschiedenen Veranstaltungen und Festen im kirchlichen Raum teil.

Das zweimal jährlich stattfindende Austauschtreffen der Dekanatsleitung mit dem Team und dem Caritasdirektor ist mittlerweile eine schöne und wichtige Tradition geworden. So konnte sich Dekanatsleitung und Caritas Zentrum gegenseitig in wichtige Entwicklungen einbeziehen.

So ist das Caritas Zentrum mit eingebunden in das Angebot „Fit für Flüchtlinge“. Es handelt sich dabei um ein mehrteiliges Angebot für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer, das in verschiedenen Gemeinden des Odenwaldkreises unter Trägerschaft des Dekanats und in Kooperation mit dem Odenwaldkreis angeboten wird.

Zusammen mit der Dekanatsleitung und der Dekanatsratsvorsitzenden arbeitet die Leiterin des Caritas Zentrums mit in der ökumenischen Initiative für Flüchtlinge. Hier ist für Frühjahr 2017 eine gemeinsame Plakataktion geplant.

In den Räumen der katholischen Pfarrgemeinde in Erbach trifft sich die Arbeitsloseninitiative Kompass, die von einem Mitarbeiter des Caritas Zentrums mitbegleitet wird. Dieser organisierte und begleitete 2016 wieder ein einwöchiges



# Jahresrückblick und Perspektiven



Workcamp für Kompass-Mitglieder in Kroatien. Außerdem organisiert er auch zwei Kompasskochkurse, einen gemischten und einen nur für Männer, die unter dem Namen „Futtern wie bei Müttern“ sehr erfolgreich laufen.

Auf dem Gelände der Pfarrgemeinde in Erbach und in direkter Nachbarschaft zum Caritas Zentrum befindet sich auch die Babykleiderkammer „Flohkiste“, die von Ehrenamtlichen betreut und von Mitarbeiterinnen des Caritas Zentrums organisiert und begleitet wird.

Im Jahr 2016 wurde ein Krabbelkreis in der Pfarrgemeinde in Erbach von einer Mitarbeiterin des Caritas Zentrums begleitet.

Im Februar 2016 fand eine dreitägige Dekanatsschulung für alle haupt-und ehrenamtlichen Mitglieder des Dekanatsrates statt zum Thema „Stadt-Land-Zukunft! Sozialraumorientierung als Chance und Herausforderung für Seelsorge und Caritas“. Diese Schulung wurde von einer Mitarbeiterin des Caritas Zentrums, dem Dekanatsreferenten und dem Referenten für Gemeindec Caritas im DICV gestaltet. An der Schulung nahmen auch weitere Mitarbeiterinnen des Caritaszentrums teil.

Mitarbeiterinnen des Caritas Zentrums beteiligten sich an dem Sozialraumplanspiel „Lass die Katze aus dem Sack“, das in der Pfarrgemeinde Erbach stattfand. Dadurch wurde eine Verstärkung des Caritassachausschusses und neue Aufgabenstellungen angestoßen. Diese sollen 2017 umgesetzt werden.

Diese vielen gemeinsamen Aktivitäten wurden begünstigt durch die räumliche Nähe.

Aber auch zu anderen Pfarrgemeinden gab es gute Kontakte.

In der Pfarrgemeinde Reichelsheim gestaltete ein Mitarbeiter des Zentrums den Caritassonntag unter dem Motto „Mach Dich stark für Generationengerechtigkeit.“

Mitarbeiterinnen des Zentrums organisierten für Firmbewerberinnen der Pfarrgruppe „Am Odenwälder Einhardsweg“ einen Babysitterkurs.

Zusammen mit der Pfarrgruppe wurde auch 2016 wieder ein gutbesuchter Kinderkleiderflohmarkt organisiert.

Das Spiel „Lass die Katze aus dem Sack“ soll Anfang 2017 auch mit der Pfarrgruppe „Am Odenwälder Einhardsweg“ durchgeführt werden.

*Ursula Klemm*



# Babykleiderkammer



## Die "Flohkiste"

Ein einziger Strampelanzug kostet rund zehn Euro, ein Anorak 25 Euro und für ein Kinderbett sind mindestens 150 Euro fällig. Die Grundausstattung fürs Baby ist teuer. Dies bedeutet vor allem für Alleinerziehende und Familien mit geringem Einkommen eine enorme finanzielle Belastung.

Oft verschlechtert sich die finanzielle Situation nach der Geburt des Babys durch Erhalt von Elterngeld oder Wegfall eines Verdienstes.

Dass die finanzielle Lage dann häufig eng wird, erleben wir immer wieder in der Schwangeren- und Allgemeinen Lebensberatung.

Um eine Entlastung für Familien zu schaffen wurde im Jahr 2002 die Babykleiderkammer „Die Flohkiste“ als Projekt von Netzwerk Leben ins Leben gerufen.

Die „Flohkiste“ steht allen Menschen offen, Familien mit geringem Einkommen können die Kleidung umsonst erhalten.

Die Flohkiste ist in den Räumen der Pfarrei St. Sophia in Erbach untergebracht und hat jeden Mittwoch von 9.00 - 11.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr geöffnet.

Möglich ist dieses Angebot durch die engagierte Arbeit von sechzehn ehrenamtlichen arbeitenden Frauen.

Sie haben im Jahr 2016 an circa 1.000 Menschen Baby- und Kinderkleidung ausgegeben.

„Wie gut, dass es die Babykleiderkammer gibt, dies hat mir in einer schwierigen Zeit sehr geholfen.“, solche Rückmeldungen hören die Ehrenamtlichen immer wieder und bestärken sie in ihrer Arbeit.

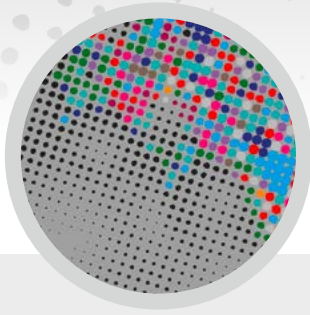
Die Ehrenamtlichen sortieren die gespendete Kleidung, bedienen die Kundinnen und haben Zeit für unterstützende Gespräche mit den Besucherinnen. Sie kennen alle Fachbereiche der Beratungsstelle und verweisen bei Bedarf auf die weitergehenden Angebote des Caritas Zentrums.

Die Ehrenamtlichen werden von den Mitarbeiterinnen der Schwangeren- und Allgemeinen Lebensberatung begleitet und es fanden im Jahr 2016 vier Treffen zum Austausch statt.

In Planung für 2017 sind die Feier des fünfzehnjährigen Bestehens der Flohkiste und die Durchführung einer themenbezogenen Schulung für die Ehrenamtlichen.

*Brigitte Wittmann*





# Zahlen, Daten, Fakten

- 2016 wurden in der Allgemeinen Lebensberatung 75 Personen beraten. Weiteren 105 Personen wurde im Kurzkontakt weitergeholfen
- wurden in der Ehe-, Familien und Lebensberatung 26 Einzelpersonen und 13 Paare beraten
- wurden in der Schwangerenberatung 99 Personen in 228 Beratungsgesprächen beraten
- wurden im Patenprojekt „Kinder willkommen“ 14 Familien von zehn ehrenamtlichen Patinnen betreut. Es fanden 16 Treffen zum Austausch, zur Fortbildung und zur Praxisbegleitung der Ehrenamtlichen statt
- arbeiteten in der Babykleiderkammer „Die Flohkiste“ 15 Ehrenamtliche, es kamen insgesamt circa 1.060 Besucherinnen
- befanden sich in der Fachambulanz für Suchtkranke 61 Menschen (18 Frauen/43 Männer in Beratung/ambulanter Therapie. Eine Suchtselbsthilfegruppe traf sich wöchentlich in den Räumen des Caritas Zentrums
- wurden im Betreuungsverein 73 gesetzliche Betreuungen geführt und es gab 48 ehrenamtliche Betreuungen. In Pfarrgemeinden fanden insgesamt 12 Einzelveranstaltungen zum Themenbereich Vorsorge statt. Insgesamt gab es 158 Einzelberatungen zu Betreuungsfragen
- neben den neun hauptamtlichen Mitarbeitenden arbeiten 80 freiwillig Engagierte im Caritas Zentrum Erbach
- die Mitarbeitenden des Caritas Zentrums arbeiteten in 18 Gremien im Sozialraum und sechs Gremien im Pastoralraum. Sie arbeiteten mit bei sechs Aktionen auf Kreisebene und kommunaler Ebene und im Pastoralen Bereich gab es 15 Angebote und Aktionen. Hinzu kamen viele Einzelkontakte zu Haupt- und Ehrenamtlichen aus anderen Institutionen im sozialen und pastoralen Bereich.

# Standorte

Caritas Zentrum Erbach  
Hauptstraße 42  
64711 Erbach  
Telefon: 06062/95533-0  
Fax: 06062/95533-22  
E-Mail: [alb@caritas-erbach.de](mailto:alb@caritas-erbach.de)  
Homepage: [www.caritas-darmstadt.de](http://www.caritas-darmstadt.de)  
Online-Beratung: [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de)

## Arbeitsfelder:

- Allgemeine Lebensberatung
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Schwangerschaftsberatung
- Babykleiderkammer „Die Flohkiste“
- Patenprojekt „Kinder Willkommen“
- Fachambulanz für Suchtkranke
- Betreuungsverein
- Gemeindecaritas
- Entwicklungsförderprogramm Caritas Zentrum

## Mitarbeiterzahl

9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei  
5,54 Vollzeitstellen

## Öffnungszeiten Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9:00 Uhr - 12:00 Uhr  
Beratungstermine nach Vereinbarung

Außersprechstunde Reichelsheim  
jeden 1. Dienstag im Monat  
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr  
Pfarrbüro  
Krautweg 26  
64385 Reichelsheim

- Schwangerschaftsberatung
- Allgemeine Lebensberatung
- Betreuungsverein

Außersprechstunde Neustadt  
jeden 2. Dienstag im Monat  
15:00 Uhr bis 16:00 Uhr  
Pfarrbüro  
Erbacher Straße 39  
64747 Neustadt

- Schwangerschaftsberatung
- Allgemeine Lebensberatung
- Betreuungsverein